Waldstraßenviertel NACHRICHTEN

Jahrgang 26 | Januar/Februar 2020 | Nummer 161

Handwerk, Kunst und Leidenschaft

Lebendiger Kalender **8** | Tschaikowski in Leipzig? **12** | Marzipan statt Lerchen **14**
Ausflugstipps **16** | Von Weidenbach und Tschammer **18** | Schönheit der Häuser **22**

SPORT FÜR DIE GANZE
FAMILIE

Mein Familienfitness

SC DHfK Leipzig e.V.
Fitness- und Gesundheitszentrum

www.scdhfk-fitness.de
0341 - 982110

IN EIGENER SACHE

Liebe Waldstraßenviertelbewohner,

ich wünsche Ihnen ein glückliches, erfolgreiches, vor allem aber ein gesundes neues Jahr. 2020 wird auf jeden Fall wieder spannend. Anfang Februar steht die Oberbürgermeisterwahl an. Gelegenheit für jeden Einzelnen sich aktiv in die künftige Gestaltung unserer Stadtpolitik einzumischen. Es wird interessant zu hören, wie sich die verschiedenen Kandidatinnen und Kandidaten (und zum Glück gibt es eine große Auswahl) zu den drängenden Fragen auch im Waldstraßenviertel positionieren. Nutzen Sie alle Möglichkeiten sich zu informieren.

Das neue Jahr beginnt aber auch mit einer wichtigen Veränderung für das Waldstraßenviertel. Nach jahrelanger Planung wird endlich das Bewohnerparken in Kraft treten. Zuletzt hatte es noch einmal heftige Diskussionen und auch offenen Streit darüber gegeben. Das Projekt wurde für zwei Monate ausgesetzt, kurzfristige Änderungen wurden vorgenommen. Der Bürgerverein konnte hier noch die „Gästevignette“ durchsetzen, die Stadt ist ein wenig auf die Gewerbetreibenden zugegangen. Der jetzt vom Oberbürgermeister abgesegnete Kompromiss wird die Diskussionen nicht beenden. Demokratie heißt immer Streit um die beste Lösung und niemand wird sich weiteren Verbesserungen verschließen.

Eine gute Nachricht gibt es aber auf jeden Fall. Nachdem die Stadt im November nicht in der Lage war, die Bewohnerparken-Schilder wieder zu verhüllen (oder es einfach nicht wollte) waren die Erleichterungen für alle im Viertel spürbar. Plötzlich gab es zu jeder Tages- und Nachtzeit, an Werktagen und am Wochenende wieder ausreichend Parkmöglichkeiten im Waldstraßenviertel. Bei einem Sonntagabend-Spaziergang konnte ich beispielsweise allein auf der Hinrichsenstraße sage und schreibe 15 freie Parkplätze zählen. Das ist die entscheidende Erkenntnis: Das Bewohnerparken funktioniert grundsätzlich. Jetzt muss es darum gehen, es final so auszugestalten, dass ein breiter Konsens im Walstraßenviertel entsteht. Der Bürgerverein möchte hier eine aktive Rolle spielen. Bereits Anfang März wollen wir zu einem breiten Bürgergespräch einladen, um dann die ersten Erfahrungen mit dem Bewohnerparken auszuwerten. Mögliche Verbesserungsvorschläge können wir der neu gewählten Stadtspitze dann unterbreiten.

Ich hoffe auf Ihr Engagement und verbleibe mit herzlichen Grüßen

Ihr Jörg Wildermuth, Vorstandsvorsitzender,
Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V.

Falk Breitenborn vergoldet das Oberlicht

Der Reiz, Altes zu bewahren

Falk Breitenborn ist leidenschaftlicher Restaurator. Die Liebe zu alten Möbeln und Gegenständen entdeckte er als 20Jähriger bei einem Kurs an der Leipziger Volkshochschule. Heute hat er seine eigene Werkstatt und gibt alten Möbeln und Antiquitäten neuen Glanz. Im Waldstraßenviertel arbeitet er zurzeit eine historische Haustür auf.

Als der Restaurator Falk Breitenborn zum ersten Mal vor der riesigen Eichentür in der Rosentalgasse stand, war er sehr beeindruckt. Solch eine wunderschöne alte Hauseingangstür mit zwei Flügeln und im Stil der Neorenaissance hatte er noch nicht aufgearbeitet – und er hat schon sehr viele historische Stücke restauriert: Kleiderschränke, Kommoden, eine Garderobentür mit Intarsien, einen herrschaftlichen Schlitten und sogar eine alte Truhe mit Geheimfach. Letzteres war eine wirkliche Tüftelei, bis er den Trick heraushatte, wie der Mechanismus

Herausgeber: Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V.
Anschrift: Hinrichsenstraße 10, 04105 Leipzig
Telefon: +49 341 9803883 / **Fax:** +49 341 24723674
Internet: www.waldstrassenviertel.de
E-Mail: buergerverein@waldstrassenviertel.de
Bankverbindung: Sparkasse Leipzig,
IBAN: DE84 8605 5592 1183 5294 53
Redaktion: Petra Cain, Kathrin Futterlieb-Rose, Maria Geißler, Dagmar Geithner, Katja Haß, Julia Polony, Marc-Oliver Rabe, Kati Reichelt, Andreas Reichelt
V.i.S.d.P.: Andreas Reichelt
Redaktionsschluss: 10. Dezember 2019
Layout/Satz: Reichelt Kommunikationsberatung
Auflage: 1.200 Exemplare

Geschichte(n)-sammler gesucht!

Stöbern, sammeln, bewahren.
AG *Geschichte sammeln* im Bürgerverein.
buergerverein@waldstrassenviertel.de

Haustür vor der Restaurierung

funktioniert. Aber es ist genau das, was der 52Jährige liebt: Antiquitäten wieder Leben einzuhauchen und bei jedem historischen Schätzchen etwas Neues zu lernen. Sein Ansporn ist der Reiz, Altes zu bewahren.

In seinen zwei Ausbildungen zum Tischler und Holzmodellbauer war er noch weit von Restaurationsarbeiten entfernt. Das Interesse dafür war allerdings schon früh da. Als 20Jähriger belegte er einen Kurs bei der Volkshochschule in Leipzig. Dort lernte er die verschiedenen Stilepochen kennen und eignete sich theoretisches Wissen über das Restaurieren von Möbeln an. Sein damaliger Kursleiter Volker Bielitz hatte die Fähigkeit, Begeisterung zu versprühen und steckte ihn damit an. „Es war der Punkt, an dem ich wusste, in welche Richtung ich gehen wollte“, sagt Falk Breitenborn.

Die Lehre nach der Lehre

1988 nahm er einen Job beim Versteigerungs- und Gebrauchtwarenhaus in der Friedrich-Ebert-Straße 100 an. Er arbeitete in einer Werkstatt im Hinterhof. „Es war eine sehr spannende und lehrreiche Zeit. Breitenborn schmunzelt und verrät: „Mein Meester Wolfgang Färber schüttelte anfangs nur mit dem Kopf und sagte: ‚Was habt ihr denn nur in eurer Ausbildung gelernt?‘ Bei ihm eignete er sich wichtige Bearbeitungstechniken an und auch wie er mit altem Werkzeug und ohne Maschinen filigran arbeitet. Noch bis heute ist er ihm dafür dankbar. Schließlich war er es, der den Grundstein dafür legte, dass Falk Breitenborns Vorstellung von einer eigenen Werkstatt realisierbar schien. Eine mit einfacher Ausstattung und wenig Startkapital.

Als Falk Breitenborn zum ersten Mal vor der Haustür im Waldstraßenviertel stand, dachte

Wenn am Himmel die Sterne tanzen.
Schuhe und Moden sind von uns.
RÜHLEMANN
SCHUHMODE
Jahnallee . Ecke Tschaikowskistrasse 2

er: ‚So schlecht sieht sie gar nicht aus.‘ Er freute sich über den Auftrag und darüber, dass noch viel ursprüngliche Substanz vorhanden zu sein schien. Doch beim genaueren Hinsehen und vor allem während der Restaurierung traten die Schäden und Blessuren zum Vorschein. Das originale Portal stammt aus dem Jahr um 1870. Einige Holzteile wurden im Laufe der Zeit mehr oder weniger sorgfältig ausgebessert und mehrfach mit verschiedenen Anstrichen überpinselt. Die oberste Schicht, die Lasur, war verwittert und so erschien die Tür bis vor kurzem in einem schmutzigen Dunkelbraun.

Falk Breitenborn (Mitte) und Helfer montieren das vergoldete Oberlicht-Gitter

Sisyphusarbeit

Im Sommer dieses Jahres begann er mit den Restaurierungsarbeiten. Vorsichtig demontierte er zuerst die Ziergitter vor den Glasscheiben, rund 16 Meter Zierleiste und das halbrunde, cirka 35 Kilogramm schwere Oberlicht-Gitter. Dann folgte die Sisyphusarbeit: Quadratzentimeter für Quadratzentimeter trug er die alten Farbschichten mit selbstgefertigten Metallschabern ab. Die hatte er aus Sensen und Zahnarztinstrumenten hergestellt. Das Abtragen der vielen Farbschichten hat die meiste Zeit in Anspruch genommen. Als er schließlich bis auf die Grundierung alles freigelegt hatte, kam die wunderschöne Eichentür erstmals richtig zum Vorschein – und auch die Holzschäden.

Einiges konnte Falk Breitenborn ausbessern, manche Teile waren so kaputt, dass er sie fachmännisch ersetzen musste. Anschließend begann die möglichst originalgetreue Wiederherstellung der Haustür-Ansicht. Doch die gestaltete sich schwieriger als erwartet. „Idealerweise gibt es Bilder oder Vermerke in den Bauakten des Hauses“, erklärt Falk Breitenborn. Allerdings liefen seine Recherchen ins Leere. Er fand weder alte Aufzeichnungen noch Fotos über die

ursprüngliche Optik der Tür. „Es gibt keine sicheren Belege mehr“, bedauert er. Eine Sache fand er dann doch noch heraus. Zufällig traf er einen Metallbauer, der 1990 die Metallgitter der Haustür repariert hatte. Teile davon wurden nachgegossen. Vermutlich waren dies Schäden aus dem 2. Weltkrieg. Der Metallbauer erzählte, dass die Gitter ursprünglich vergoldet waren, aber aus Kostengründen damals nur mit einer einfachen Farbe gestrichen wurden.

Suche nach dem richtigen Ton

In Absprache mit dem Hauseigentümer vergoldete Falk Breitenborn das Oberlicht wieder, die Ziergitter bekommen einen neuen Farbanstrich, der mit dem Gold harmonisieren wird. „Den richtigen Farbton zu finden, ist meine größte Herausforderung“, verrät Falk Breitenborn. Einige Farben hat er ausprobiert, entsprechend bunt sieht das eine Ziergitter im Moment aus. Der perfekte Ton war noch nicht dabei. Doch den Restaurator hat der Ehrgeiz gepackt: „Ich möchte, dass am Ende die Tür harmonisch aussieht und alles perfekt zusammenpasst.“

Die Arbeiten sind bald abgeschlossen. Über Zeit redet Falk Breitenborn bezüglich seiner Arbeit nicht gerne. Es mache keinen Sinn. „In der Restaurierung kann ich mich verlieren und alles um mich herum ausblenden“, verrät er. Besonders knifflige und für manche aussichtslose Arbeiten sind für ihn eine besondere Herausforderung. Etwas zu tun, was er noch nicht gemacht hat, fordert ihn und macht ihn in seinem Handwerk immer besser. „Da muss ich nicht auf die Uhr schauen!“ Alte Dinge aufzuarbeiten braucht Zeit, die man vorher nicht kalkulieren kann, weil sich immer wieder Überraschungen auftun, oder aber, weil früher verwendete Materialien heute nicht mehr zu bekommen sind. Dann heißt es: Alternativen finden und professionell improvisieren.

Diesen Monat möchte er die Haustür in der Rosentalgasse 6 komplett aufgearbeitet haben. Danach widmet er sich wieder seinen anderen historischen Stücken in seiner neuen Werkstatt „Bei Eder“. Die eröffnete er Anfang Dezember in Taucha. Dort betreibt er einen kleinen Handel mit Antiquitäten und restauriert Möbel. Parallel dazu ist er regelmäßig in Großdeuben bei einem Restaurator mit in der Werkstatt. „Er hatte meinen Meester Volker Bielitz ausgebildet und restauriert immer noch“, erzählt er. „Ich bin ihm so dankbar, dass ich mit ihm arbeiten darf und so viel von ihm lernen kann.“ Falk Breitenborns größter Wunsch ist es, auch sein Wissen einmal weitergeben zu können, um die alte Handwerkskunst zu bewahren.

Julia Polony

Taxi-Genossenschaft Leipzig e.G. – Löwentaxi

Ältestes TAXI-Vereinigung in Leipzig
LÖWEN-TAXI
98 2222
TAXI-Genossenschaft Leipzig e.G.

Ihr Service-Taxi in Leipzig
Unsere Rufnummer für Sie:
0341 **98 22 22**

Damit wählen Sie richtig!
- Flughafentransfer
- Abrechnung mit allen Krankenkassen
- Großraumtaxi bis 8 Personen

In unseren über 200 Fahrzeugen werden Visacard, Eurocard und Amex akzeptiert!

Adventskalender

Türchen-Nummer-Sechs-Organisatorin Katja Haß berichtet

Der eine oder andere Bewohner des Waldstraßenviertels wunderte sich, warum in der Adventszeit Zahlen an Fenstern und Türen angebracht waren, die so gar nicht zu den Hausnummern passten. Erstmalig gab es in unserem Viertel einen Lebendigen Adventskalender von Bewohnern für Bewohner mit Musik, Naschereien und weihnachtlichen Heimlichkeiten.

Das Kalendertürchen Nummer 6 öffnete sich am Nikolaustag abends im Bürgerverein Waldstraßenviertel e.V. und mehr als 50 Erwachsene und zehn Kinder kamen bei Glühwein, Kinderpunsch und Weihnachtssüßigkeiten zusammen. Dieser Zuspruch hat mich gefreut und überrascht. Ich erlebe es so: Nachdem man in der DDR-Zeit auf eine gute Hausgemeinschaft angewiesen war, lebte man in den Nachwendejahren distanzierter. In den letzten Jahren ist eine gute Nachbarschaft wieder wichtiger geworden.

Durch diesen Abend ist mir bewusster geworden, was unser Verein ist. Er bietet einen Raum für Veranstaltungen, die über das eigene Wohnzimmer hinausreichen. Außerdem gibt es im Verein viele helfende Hände: Ingrid und Martina haben die Einladung für das Kalendertürchen des Bürgervereins verschickt und den Raum vorbereitet, Uli hat uns sein historisches Grammophon geliehen, Jörg hat dessen Transport übernommen, Andreas hat am Veranstaltungsabend fotografiert, Maria und Dieter standen am Glühweintopf, Dagmar hat selbstgebackene Plätzchen beigesteuert, Reinhardt hat den Kalender verkauft und ich habe den Glühwein und die Bastelsachen für die Kinder besorgt und durch den Abend geführt.

Volles Haus am Nikolaustag im Bürgerverein

Auch 2020 wird es wieder einen Lebendigen Adventskalender im Waldstraßenviertel geben. Wer gerne die musikalische Gestaltung für ein Kalendertürchen übernehmen möchte, meldet sich bitte im Büro des Bürgervereins.

HAUSARZTPRAXIS
Dr. med. Katharina Fenner-Hirschberg
FACHÄRZTIN FÜR ALLGEMEINMEDIZIN
SCHMERZTHERAPIE · NEURALTHERAPIE
PALLIATIVMEDIZIN · NOTFALLMEDIZIN

Ranstädter Steinweg 30 · 04109 Leipzig
Tel 0341-6885 462 · Fax 0341-6885 862
info@dr-fenner-hirschberg.de · www.dr-fenner-hirschberg.de

Auf der Suche nach Zugehörigkeit

Dmitrij Kapitelman, 1986 in Kiew geboren, kommt im Alter von acht Jahren mit seiner Familie nach Deutschland und wächst in Leipzig-Grünau auf, wo sich bereits die Neonazis austoben. Er studiert Politikwissenschaft und Soziologie in Leipzig, absolviert die Deutsche Journalistenschule in München und veröffentlicht 2016 seinen autobiographischen Roman.

Im Roman beschreibt Kapitelman in kurzen Kapiteln mit treffenden Überschriften genau und humorvoll die Situation der Kontingentflüchtlinge in Leipzig am Beispiel seiner Familie. Es geht um die Situation osteuropäischer Juden, deren Identität und Existenz durch das Sowjetsystem bedroht war. Als liebender Sohn möchte er, dass sein Vater Leonid, ein aufgeklärter Atheist, studierter Mathematiker und praktizierender Kaufmann, zu seinem Jüdischsein ein selbstbewusstes Verhältnis entwickelt. Deshalb reist er mit ihm nach Israel.

Von dieser Reise und von der sich entwickelnden jüdischen Identität handelt der Roman. Anschaulich werden Erlebnisse und Emotionen mit ihren unterschiedlichen psychologischen Wirkungen geschildert.

Ein Selbstfindungsbuch für Vater und Sohn, differenziert und humorvoll beschrieben.

Heinz Bönig

AG Jüdisches Leben
Das Lächeln meines unsichtbaren Vaters
Romanvorstellung und Lesung
mit Heinz Bönig
Dienstag, 11. Februar, 19.00 Uhr
Ort: Ariowitsch-Haus, Hinrichsenstraße 14

„Jedes Auge, jede Hornhaut ist individuell geformt. Standard-Kontaktlinsen nicht. Nur mit einer für jedes Auge individuellen Anpassung lässt sich ein maximales Seh-Erlebnis einstellen."

Klaus Goldschmidt, Optiker

GOLDSCHMIDT
OPTIK AM WALDPLATZ
Waldstraße 4 · 04105 Leipzig
Tel.: (0341) 980 55 00
info@optiker-goldschmidt.de

www.optiker-goldschmidt.de

AG Kino- und Filmgeschichte

Ein Regisseur und zwei unvergleichliche Filme

Er wurde 1906 in Saarbrücken geboren und starb 1984 während Dreharbeiten in Slowenien. Es gibt kaum jemanden, gleich welchen Alters, der nicht wenigstens eine seiner Produktionen gesehen hat. Wolfgang Staudte hat über Jahrzehnte gesamtdeutsche Filmgeschichte geschrieben. Mit diesem sensiblen, politischen Künstler beschäftigen wir uns im Januar und Februar. Staudte begann als Werbefilmer, bevor er 1943 seine erste Spielfilm-Chance erhielt: „Akrobat schö-ö-ö-n“. Hauptakteur der weltberühmte Varietékünstler Charlie Rivel. Übrigens: Bis zu seiner Zerstörung im Zweiten Weltkrieg zählte in Leipzig der Krystallpalast, unweit des Hauptbahnhofes, zu den größten Kinos und Varietés in Deutschland, mit europäischem Ruf. Auch Rivel und Josephine Baker gastierten dort. Zirkus- und Filmgeschichte wird uns also im Januar interessieren. Damit Sie nichts verpassen, bitte den 31. Januar, 19 Uhr, im Kalender ankreuzen.

Staudtes Erstling wäre somit benannt, im Februar beschäftigt uns seine letzte Arbeit für die DEFA. Dieser Film zählt heute zu den fast vergessenen Streifen – zu Unrecht. 1954 hatte im einstigen „Capitol“ in der Petersstraße „Leuchtfeuer“ Premiere. Die Dreharbeiten begannen auf Kap Arkona und wurden später in Schweden fortgesetzt. Geschildert werden in ausdrucksstarken, nervenaufreibenden Szenen, die kargen Lebensbedingungen einer Inselgemeinde mitten im Atlantik. Den Schauspielern wurde wochenlang bei Frost und Kälte sehr viel abverlangt. Notieren Sie bei Interesse den 28. Februar, ebenfalls ein Freitag, 19 Uhr. Neue Filmfreunde sind in der AG stets willkommen.

Michael Zock

Aus dem Vereinsleben

Wir begrüßen als neues Vereinsmitglied

Dr. Michael Kunze

Baustelle Elsterstraße/ Elsterbrücke

Wie vielen Mitgliedern aufgefallen ist, ist die Elsterstraße zwischen Gottschedstraße und Jahnallee zwar wieder für Fußgänger und Fahrräder durchlässig, für Autos aber immer noch gesperrt. In der offiziellen Baustellenliste der Stadt findet sich der Eintrag „Medienumverlegung in Vorbereitung Elsterbrückenneubau. Vollsperrung der Elsterbrücke“. Die Zeitangabe lautet: „Umleitung örtlich vom 4. bis zum 30. November 2019“. Gleichzeitig bauen offenbar auch die Wasserwerke, in deren Baustellenliste ist Folgendes angegeben: „Elsterstraße/ Lessingstraße. Vollsperrung. Sanierung Mischwasserleitung vom 26. August bis 6. Dezember 2019“. Nach diesen Aussagen müsste die Elsterstraße Anfang Dezember wieder befahrbar sein, danach sah es aber Mitte Dezember zum Redaktionsschluss nicht aus. Die Baustelle lag still. Ob die Straße im Januar, wenn diese Ausgabe erscheint, wenigstens bis zum Beginn des Elsterbrückenneubaus befahrbar sein wird, wagen wir nicht zu prognostizieren. Bleiben Sie also geduldig.

Die Baustelle an der Elsterbrücke in der Elsterstraße

Das wilde Ende der Welt

Reiseimpressionen von Jürgen Wasmann

Kia Ora! Unter diesem Motto berichtet Jürgen Wasmann am 20. Februar um 19 Uhr von seiner Tour durch Neuseeland. Sie sind herzlich dazu eingeladen.

Neujahrswünsche

Möglicherweise hat Weihnachten (fast) alle Ihre Wünsche erfüllt. Sollten noch welche übrig sein, haben Sie jetzt ein ganzes Neues Jahr, in dem Sie sie verwirklichen können. Wir wünschen viel Erfolg dabei und sehen Sie hoffentlich beim Neujahrsempfang des Bürgervereins. Die genauen Daten hierzu erhalten Sie per Rundmail und auf unserer Homepage.

Wir begrüßen neue Geschäftsadressen im Waldstraßenviertel

Gewürzmanufaktur, Jahnallee 4, 04109 Leipzig
Emma´s Feinfood, Jahnallee 21, 04109 Leipzig

Tschaikowski in Leipzig?

Ob ein jeder Bewohner der Tschaikowskistraße weiß, welche Geschichte sich hinter diesem Straßennamen verbirgt?
Zunächst als Straße 2 im gerade entstehenden Gründerzeitviertel im Nordwesten Leipzigs bezeichnet, erhielt sie 1888 den Namen König-Johann-Straße, benannt nach Johann von Wettin, König von Sachsen (1854-1873). Nach dem 2. Weltkrieg erfolgte 1947 die Umbenennung in Johannstraße. Nur drei Jahre später, 1950, wurde sie nochmals umbenannt und trägt nunmehr seit 70 Jahren den Namen Tschaikowski. Was die damalige Stadtverwaltung dazu veranlasst hat, ist nicht verbrieft, wohl aber gibt es Zeugnisse darüber, was den großen russischen Komponisten mit Leipzig verbindet.
Pjotr Iljitsch Tschaikowski wurde am 25. April 1840 in Wotkinsk geboren. Schon in seiner frühen Kindheit zeigte sich, dass er musikalisch begabt war, aber es war lange nicht abzusehen, ob es sich um eine überragende Befähigung handelte. Bereits mit vier Jahren erhielt er Klavierunterricht und später noch Gesangsunterricht von einem italienischen Gesangslehrer, der ihm die italienische Oper näher brachte. So verwundert es auch nicht, dass seine erste eigene Komposition eine italienische Kanzonette war.
1862 nahm er am Petersburger Konservatorium ein Studium in Komposition und Instrumentation auf und 1866 wechselte er nach Moskau an das dortige Konservatorium.
Neben seinem reichen kompositorischen Schaffen begann Tschaikowski ab 1871 zusätzlich als Musikkritiker zu wirken.
Erst um 1887 entdeckte er sein Talent als Dirigent. Daraus entwickelte sich auch der Wunsch nach einer Europatournee. Zu dieser Zeit war er zwar schon einem größeren Publikum bekannt, doch erst mit Konzertaufführungen unter seinem Dirigat begann sich sein Ruhm weltweit zu verbreiten. Seine erste Europatournee führte ihn am Silvestertag 1887 zunächst nach Leipzig, wo er

Blick in den Konzertsaal des Alten Gewandhauses um 1895

Gutes und zentrales Wohnen auf Zeit muss nicht teuer sein.
Wir freuen uns auf Sie!

- Apartments mit Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küche, Bad
- Preise von 50-119 €
- Direkt an der Arena

Waldplatzpalais
Jahnallee 20, 04109 Leipzig und Ludolf-Colditz-Straße 46, 04299 Leipzig
Telefon: +49 341 2113278, Fax: +49 341 2113288, info@palais-apartments.de
www.palais-apartments.de

am Rossplatz im renommierten Hotel Hauffe logierte. Dieses rühmte sich einer langen Liste von „Fürstlichkeiten“, die im Laufe der letzten Jahre dort abgestiegen waren. Tschaikowski bezeichnete das Hotel selbst als „prachtvoll“. Von hier war der Weg zu

Pjotr Iljitsch Tschaikowski, 1888

Fuß nicht weit zum neuerbauten Gewandhaus (damals an der Wilhelm-Seyffert-Str. gelegen), wo er am 5. Januar sein erstes Konzert dirigierte. Am darauffolgenden Tag gastierte er auf Einladung des Liszt-Vereins auch im alten Gewandhaus in der Universitätsstraße. Zu dieser Zeit war Leipzig bereits eine Metropole der europäischen Musik des 19. Jahrhunderts.

Das hat Tschaikowski wohl auch zu folgender Tagebuchnotiz veranlasst: „Die Tatsache, dass meine Musik Eingang ins Gewandhaus gefunden hat, stärkte mein Selbstbewusstsein als Komponist ganz beträchtlich, und es war mir ein schönes Gefühl, gerade von Leipzig aus meine Künstlerfahrt beginnen zu können, da dieser Umstand geeignet war, meinem Namen in Deutschland erhebliches Gewicht zu verleihen.“

Hier begegnete er in diesen Tagen auch Johannes Brahms, Carl Reinecke, Gustav Mahler, Arthur Nikisch und Edvard Grieg, mit dem ihn daraufhin eine intensive Freundschaft verband.

Am 2. Februar verließ Tschaikowski Leipzig in Richtung Berlin. Nur noch einmal führte ihn sein Weg nach Leipzig, als er während seiner zweiten Europatournee 1889 auf dem Weg von Berlin nach Genf für zwei Tage in der Messestadt Station machte.

Mit nur 53 Jahren verstarb der Komponist am 6. November 1893 in Sankt Petersburg an der Cholera.

Dagmar Geithner

IHR UMZUGSSERVICE.DE
Wir packen's seit 10 Jahren in Leipzig für Sie an!
- Umzüge ab 299 €
- Verpackung & Material inkl.
- Möbelmontage
- Entrümpelung
- Küchen Auf- / Abbau
- Kleintransporte
- Lagerung
- Wohnungskleinarbeiten zur Übergabe

Hotline 0341 - 3 30 52 37
0163 - 2 58 89 23
Hinrichsenstraße 29, 04105 Leipzig
www.ihr-umzugsservice.de | info@ihr-umzugsservice.de

Marzipan statt Lerchen

Es fällt mir schwer, mich zu verabschieden, aber meine Zeit in Leipzig neigt sich jetzt rasch dem Ende zu. Im Januar ziehen wir nach Lübeck und werden uns wieder in einer für uns ganz neuen Stadt einleben.

Genauso ging es uns 1997, als wir ins Waldstraßenviertel kamen. Am Ende blieben wir 22 Jahre, die längste Zeit, die ich je an einem Ort gewohnt habe.
Ohne richtig zu wissen, was das bedeutete, haben wir damals in der Tschaikowskistraße eine Wohnung bezogen und sind dadurch Bewohner des Waldstraßenviertels geworden. Viele Häuser waren noch nicht renoviert und die ersten Jahre hatten wir stets mindestens eine Großbaustelle nebenan oder gegenüber, bis das Viertel wieder im alten Glanz erstrahlte. Was die Sanierung für langjährige Viertelbewohner bedeutete und wie sich das Viertel nicht nur durch die aufgehübschten Fassaden veränderte, erfuhr ich durch den Bürgerverein. Ich war vorher nie in einem Verein engagiert, aber es war ein Glücksfall, dass ich mich dazu entschlossen habe. Lange Jahre in unterschiedlichen AGs und eine Weile auch im Vorstand waren nicht immer nur erfreulich, doch habe ich viele Menschen kennen gelernt, die mein Leben bereichert haben. Ich werde sie vermissen und wünsche allen weiterhin viel Erfolg!

Petra und Hans-Ulrich Cain

Leipzig hat etwas, das die erste Touristenbegeisterung überdauert und einem die Stadt schnell ans Herz wachsen lässt. Wir hoffen, dass es uns in Lübeck ähnlich gehen wird. Eines aber weiß ich schon jetzt: Liebend gern tausche ich das Leipziger Stadtgebäck gegen die Lübecker Süßigkeit!

Petra Cain

Vorsätze fürs neue Jahr

Von Erich Kästner

Man soll das Neue Jahr nicht mit Programmen
beladen wie ein krankes Pferd,
wenn man es allzu sehr beschwert,
bricht es zu guter Letzt zusammen.

Je üppiger die Pläne blühen,
um so verzwickter wird die Tat.
Man nimmt sich vor, sich schrecklich zu bemühn
und schließlich hat man den Salat.

Es nützt nicht viel, sich rot zu schämen,
es nützt nichts und es schadet bloß,
sich tausend Dinge vorzunehmen.
Lasst das Programm und bessert euch drauflos.

Deutsche Küche – im Restaurant von Meck

Wir empfehlen uns für Familien- und Firmenfeiern aller Art. Ob Geburtstag, Jubiläum oder einfach nur so – bei uns sind Sie immer richtig.

Ranstädter Steinweg 28 (in der „Schlippe“)
Telefon: (0341) 26 55 61 95 • www.vonmeck.de

Ausflugstipps fußläufig

Meine Oma Hilde (1908 – 1995), bei der ich als Kind viel Zeit verbracht habe, sagte immer: Im Winter soll man nicht verreisen. Sie dachte dabei bestimmt nicht an die heutigen, hektischen Wochenend-Städtetrips nach Madrid, London oder Lissabon. Aber dass meine Großmutter, aus einer Kleinstadt im Leipziger Umland stammend, ohne Reiseerfahrungen war, kann man auch nicht sagen. Die Verwandtschaft besuchte man per Fuß in den umliegenden Dörfern zum Kaffeetrinken bei selbstgebackenem Kuchen am Wochenende. Auch Ostsee und Harz waren bereits vor 100 Jahren beliebte Reiseziele. Als DDR-Kind verstand ich nur nicht, warum meine Großmutter als junge Frau den Vesuv in Süditalien gesehen hatte und ich mich nur eingeschränkt bewegen durfte. Wenn meine Großmutter sagte: Im Winter soll man nicht verreisen, dann weiß ich heute, dass sie sich sorgte, ob ich auch warm genug angezogen bin und mir keinen Schnupfen hole. Vielleicht meinte sie auch, dass eine selbstgemachte Hühnersuppe nirgends auf der Welt so gut ist wie zu Hause und dass man die kalten Tage bei Tee, Punsch oder Kakao braucht, um sich zu erholen und Pläne für das neue Jahr zu schmieden. Die ruhige, dunkle Jahreszeit bietet auch die Möglichkeit, Dinge in der Nähe wiederzuentdecken. Mit den fußläufigen Ausflugstipps möchte ich Ihnen einige Anregungen dafür geben.

Cafe Gloria und Bachmuseum am Thomaskirchhof

Das vor zehn Jahren neugestaltete ***Bach-Museum*** macht mit verschiedenen Musikhörbeispielen gute Laune und Lust, selbst zu musizieren. Eindrucksvoll ist auch das Modell der ehemaligen Thomasschule mit der Bachschen Wohnung. Anhand von Stichen, Briefen, Zeitungsausschnitten, dem Bach-Gemälde und historischen Musikinstrumenten kann man in Gedanken in die Vergangenheit reisen. Die Cafés am Thomaskirchhof lassen sich am Anfang des neuen Jahres ganz ohne Andrang besuchen. Der ***Thüringer Hof*** in der Burgstraße wurde

leipziger bündnis gegen DEPRESSION e.V.

Projekt- & Informationsbüro

Theaterladen "Selbst & Los"

Gefördert durch: AOK PLUS Die Gesundheitskasse für Sachsen und Thüringen.

Montag 14:00 - 15:30 Uhr | Dienstag 09:00 - 12:00 Uhr | Mittwoch 14:00 - 16:30 Uhr

Hinrichsenstr. 35 Tel.: 0341-67935724 www.buendnis-depression-leipzig.de

1996 als Neubau mit aufgearbeiteten Originalausstattungsstücken (gusseiserne Laternen, Kronleuchter) wiedereröffnet. Die historische Gaststätte, an deren Stelle schon im 15. Jahrhundert eine Restauration stand, bietet gutbürgerliche Küche für den kleinen und großen Hunger und ist einen entspannten Ausflug wert.

Die kostenlose Dauerausstellung des ***Zeitgeschichtlichen Forums*** in der Innenstadt wurde 2018 umfassend neugestaltet und um die Zeit nach 1990 erweitert. 2.000 Original-Objekte, Fotos und Filme veranschaulichen die Geschichte des geteilten Deutschlands und die Zeit nach der Wiedervereinigung.

Das auch im Winter geöffnete ***Deutsche Kleingärtnermuseum*** in der denkmalgeschützten Gartenanlage Dr. Schreber mit seinen über 160 Parzellen lässt einen vom Sommer träumen. Viele der Pächter waren und sind Waldstraßenviertelbewohner.

Die Dauerausstellung informiert über die fast 200jährige Geschichte der deutschen Kleingärtnerbewegung. Die Vereinsgastätte ist im Winter am Abend geöffnet.

Unser ***Naturkundemuseum*** wird umziehen, man weiß nur noch nicht wohin. Davon kündet auch die adaptierte Dauerausstellung, die nach jahrelanger Einschränkung der Öffnungszeiten jetzt wieder sechs Tage die Woche geöffnet ist.

Der 20 Meter hohe Wackelturm, beziehungsweise der ***Ausflugsturm im Rosental*** wie er offiziell heißt, bietet einen schönen Blick über die Stadt. Auf dem Scherbelberg – ein Ende des 19. Jahrhunderts aus Hausmüll errichteter Hügel – entstand ursprünglich ein Holzturm und 1975 der heutige Aussichtsturm.

Gohliser Schlösschen

Ein Spaziergang durchs Rosental lässt sich auch mit einer Führung oder einem Konzert im ***Gohliser Schlösschen*** verbinden. Die barocke Sommerresidenz entstand 1756 für den Leipziger Tuch- und Seidentapetenhändler Johann Caspar Richter und lädt zum Träumen und Wohlfühlen ein.

Katja Haß

Kröger Vermietung
Ingrid Kröger, 04105 Leipzig, Fregestraße 35
Tel.: 0341 / 2 24 88 88 Fax: 0341 /9 83 96 33
Mail: ibkroeger@gmx.de Web: www.leipzig-fewo.de

Exklusiv eingerichtete 2-Raum-Wohnungen im Gründerzeithaus (Wohn-, Schlafzimmer, Küche, Bad mit Wanne und Dusche) für

- Gäste-Übernachtung
- Urlaub
- ab 2 Tage, wochenweise
- Fahrstuhl

Häuser-Geschichten
Wohnhaus Freyers Erben

In der Hinrichsenstraße in der Nähe des Stadions fällt die Fassade des Mietshauses Hinrichsenstraße 35 auf. Das Gebäude in geschlossener Bebauung wurde 1905 für Freyers Erben nach Abriss des Vorgängerbaus von den Architekten des Deutschen Werkbundes und Königlich Sächsischen Bauräten Georg Weidenbach (1853–1928) und Richard Tschammer (1860–1929) geschaffen, die gemeinsam ein Architekturbüro betrieben. Sie zählen zu den wichtigsten Architekten um 1900 in Leipzig und zeichneten verantwortlich für die Reformierte Kirche, das Haus der Leipziger Feuerversicherung (heute Stasimuseum in der Runden Ecke), die Superintenditur am Thomaskirchhof, das Messehaus Handelshof und die Russische Gedächtniskirche.
Das fünfgeschossige Mietshaus mit Ladengeschäft hat eine späthistoristische Putzfassade, die durch einen mittigen Erker gegliedert ist. Der Erker scheint durch das prächtige Mansardenfenster verlängert und bekrönt. Weidenbach und Tschammer legten Wert auf die vertikale und horizontale Gliederung ihrer Gebäude. Die Hinrichsenstraße 35 zieren ein florales

Hinrichsenstraße 35 (ehemals Auenstraße 35), erbaut 1905

Schmuckband, Kupfertreibarbeiten, ornamentales Holzschnitzwerk im Dachbereich und ein durch aufwendige Sandsteinarbeiten betonter Hauseingang. 1995 wurde das Wohnhaus saniert und die Haustechnik ersetzt. Im Treppenhaus wurden die Bleiglasfenster und Wandschablonenmalereien restauriert.
Im Ladengeschäft im Untergeschoss war ursprünglich eine Wäscherolle untergebracht. Diese konnte man stundenweise anmieten, um Tisch- und Bettwäsche faltenfrei zu rollen. Nach der Wende befand sich im Ladengeschäft ein Ostproduktеladen und seit einigen Jahren wird er als Treffpunkt vom Leipziger Bündnis gegen Depression e.V. genutzt.

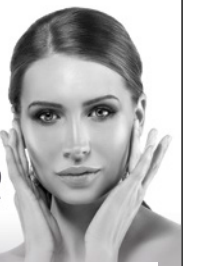
Katja Haß

Fühl´ Dich wohl in Deiner Haut.

Licht trifft Kollagenfaser
Schöne, gesunde und straffe Haut durch sanfte Lichtspektren.

MEDWAVE die medizinische Welle
Überwasser-Massage für Rücken und Nacken – von Orthopäden entwickelt.

Kollagen Studio
by Iris Melzer



Kollagen Studio Iris Melzer
Waldstraße 22
04105 Leipzig
T: 0341.247 05 071
M: 0152.336 02 180
info@Kollagen-Studio.de
www.Kollagen-Studio.de

Gesund trainieren im Diako

Die Physiotherapie des Diakonissenkrankenhauses Leipzig bietet ein abwechslungsreiches Präventionsangebot für alle Interessierten. Die Bandbreite der ambulanten Kurse reicht von entspannend bis aktivierend, von betreutem Fitnesstraining bis hin zu etablierten Verfahren der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM).

Funktionstraining im Diako

Ambulante Präventionsangebote im Überblick:

- Beckenbodenschule für Frauen und Männer
- Faszien-Training
- Pilates
- Progressive Muskelrelaxation nach Jacobson (PMR)
- Rückenschule
- Tai Chi

Weitere Angebote:

- ambulanter Rehabilitationssport
- Funktionstraining

In der Physiotherapie des Diako werden sowohl Kassen- als auch Privatpatienten betreut. Die physiotherapeutischen Leistungen können aber auch als Selbstzahler in Anspruch genommen werden. Die zahlreichen Präventionskurse finden wöchentlich statt und werden von erfahrenen Physiotherapeuten geleitet. Mindestens 80 Prozent der Kursgebühren werden dabei von den jeweiligen Krankenkassen übernommen. Für den ambulanten Bereich ist eine ärztliche Verordnung notwendig.

Kontakt:
Physiotherapie im
Ev. Diakonissenkrankenhaus Leipzig
Georg-Schwarz-Straße 49
04177 Leipzig
Telefon: 444-5050
E-Mail: physiotherapie@diako-leipzig.de
www.diako-leipzig.de

Werbepartner

Ein gefällter Baum pro Stunde

Bio-Bäckermeister Ricardo Fischer ist verwundert: Seit 1. Januar ist die neue Kassensicherungsverordnung in Kraft, die alle Ladenbesitzer, so auch Bäckereien, verpflichtet, jeden Kassenbon zu drucken. „Für jedes Brötchen einen Kassenbon ausdrucken, den die Kunden meist gar nicht brauchen und somit im Geschäft liegen lassen, das ist absurd und hat mit Klimaschutz nichts zu tun“ ärgert sich Fischer. Zumal sich durch die neuen Mindestanforderungen wie Seriennummer des Systems, Steuerbetrag oder fortlaufende Transaktionsnummer jeder Bon um ca. 12 cm verlängert. „Handelsforscher haben ausgerechnet, dass deutschlandweit mehr als 2 Millionen Kilometer Bonpapier pro Jahr und Branche anfallen, für das pro Stunde etwa eine Fichte gefällt werden muss“. Fischer weiß den politischen Ansatz durchaus zu deuten, es geht dem Gesetzgeber um die Minimierung von Umsatzsteuerbetrug.

Bio-Bäckermeister Ricardo Fischer

Aber: „Moderne Kassensysteme zeichnen jeden Vorgang auf. Wir sind dadurch für das Finanzamt ohnehin schon transparent.“ Seiner Ansicht nach wird das Handwerk unverhältnismäßig belastet. Denn auch das Bürokratieentlastungsgesetz III ist insgesamt eher enttäuschend. Michael Wippler, Präsident der Zentralverbandes des Deutschen Bäckerhandwerks, sagte dazu: „Entweder sie kümmern sich um Ihren Betrieb oder Sie halten die Gesetze ein – beides zusammen geht nicht.“

Der Landesinnungsverband Saxonia des Bäckerhandwerks Sachsen hat bereits Anfang November eine Branchenausnahme für das Bäckerhandwerk gefordert. Eine solche Möglichkeit ist durchaus im Gesetz verankert, aber erhalten hat sie bis heute noch kein Handwerksbäcker. „Wir Handwerksbäcker versuchen, Verpackungsmüll zu vermeiden und die Politik verursacht noch mehr davon.“

Bis zur notwendigen Ausnahmegenehmigung bittet Ricardo Fischer seine Kunden daher um Verständnis für das neuerliche Papiermonster. □

Werbepartner

Veranstaltungen im Ariowitsch-Haus
Januar / Februar 2020

Wenn nicht anders angegeben, ist der Eintritt zu den Veranstaltungen frei!

Donnerstag, 16. Januar | 19 Uhr
Lieder eines jüdischen Gesellen. Ein zweiter Abend um Georg Kreisler
von Dr. Jürgen Schebera mit authentischen Tondokumenten. Der jüdische Wiener Bühnenautor, Komponist und Sänger Georg Kreisler (1922–2011) gehört mit seinen Liedern und Texten zu den Ausnahmekünstlern seines Faches. Diesmal stehen seine „nichtarischen‘ Arien“ im Zentrum, wie er seine jüdischen Chansons gerne bezeichnet.

Montag, 20. Januar | 19 Uhr
„Schalom Genossen - Juden in der DDR“

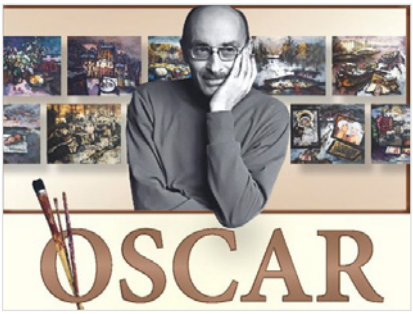
Die Dokumentation zeigt anhand dreier Biografien das ambivalente Verhältnis zwischen ostdeutschen Juden und der DDR. Seit den 50er Jahren werden Juden in der DDR intensiv bespitzelt. Der Verdacht zionistischer Aktivitäten lässt die Stasi regelmäßig aktiv werden.
Im Anschluss an die Vorpremiere gibt es ein Gespräch mit dem Ehrenvorsitzenden der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig, Rolf Isaacsohn, der Redakteurin der Dokumentation, Nina Rothermundt und dem leitenden Redakteur von 3sat, Wolfgang Aull.
Eine Dokumentation von ZDF/3sat und ZDFinfo, produziert von fernsehkombinat Leipzig.

Mittwoch, 22. Januar | 18 Uhr
Neue Vortragsreihe: Basiswissen zum Judentum
5. Thema: Israel – Volk, Land, Staat, Glaube?
Mit Dr. Timotheus Arndt (Forschungsstelle Judentum, Theologische Fakultät der Universität Leipzig) und dem sächsischen Landesrabbiner Zsolt Balla. Heute denken viele bei dem Namen Israel an einen Staat, beim Judentum an eine Religion. Das war einmal umgekehrt. Wie hängen Israel und Judentum zusammen?

Montag, 27. Januar | 19 Uhr
Ein klingendes Zeichen für Toleranz: CANTATE L'ADONAI
Konzert am Gedenktag der Opfer des Nationalsozialismus. Psalmen aus Synagogen und Kirchen von Mendelssohn, Schütz, Monteverdi u.v.a.: Sie sind das gemeinsame Fundament von Juden und Christen. In Zeiten der Fremdenfeindlichkeit und des zunehmenden Antisemitismus soll dieses Konzert unser gegenseitiges Verständnis fördern und uns verbinden – als klingendes Zeichen für Toleranz.
Leipziger Synagogalchor | Kammerchor Josquin des Préz | Falk Hoffmann – Tenor | Daniel Beilschmidt – Orgel | Ludwig Böhme – Leitung
Eintritt frei – Programm zu 3 Euro
Ort: Thomaskirche Leipzig

Sonntag, 2. Februar | 15 Uhr
„Sterntaler“ als Singspiel
Kinder der rhythmisch musikalischen Früherziehung der *Musikschule SingenTanzenTrommeln* spielen das Märchen der Gebrüder Grimm.
Für Kinder ab 3 Jahre.

Donnerstag, 6. Februar | 18 Uhr
OSCAR



(Regie: Alexander Smoljanski, 90 min, 2018, OmdU)
Der Film OSCAR widmet sich dem legendären sowjetischen Künstler Oscar Rabin und den drei Jahrzehnten sowjetischer Geschichte, die ihn geprägt haben. Ein Film über die Kollision inoffizieller Künstler mit dem Staat, über Liebe und Menschenwürde.

Sonntag, 9. Februar | 15 Uhr
Von Herz zu Herz
Eine musikalische Reise durch die Zeit.
Konzert des Chores der *Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig* unter der Leitung von Julia Rosin.

Dienstag, 11. Februar | 19 Uhr
Dmitrij Kapitelman, *Das Lächeln meines unsichtbaren Vaters*
Romanvorstellung und Lesung mit Heinz Bönig
Dmitrij Kapitelman, 1986 in Kiew geboren, kommt im Alter von acht Jahren mit seiner Familie nach Deutschland, wächst in Leipzig-Grünau auf, wo sich bereits die Neonazis austoben. In seinem autobiographischen Roman beschreibt er sorgfältig und humorvoll die persönliche Situation der Kontingentflüchtlinge am Beispiel seiner Familie. Um sie und sich, besonders seinen Vater Leonid, besser zu verstehen, reist er mit ihm nach Israel. Aber auch dort ist vieles nur schwer zu verstehen. Dmitrij Kapitelman lässt den Leser schmunzelnd an diesem Verstehens-Prozess teilnehmen.
Veranstalter: AG Jüdisches Leben, BV Waldstraßenviertel e. V.

Mittwoch, 19. Februar | 18 Uhr
Neue Vortragsreihe: Basiswissen zum Judentum
6. Thema: Was ist die Tora?
Das Wort Tora hat im Laufe der Zeit unterschiedliche Übersetzungen gefunden: Gesetz, Weisung, Lehre. Wie viele Torot gibt es? Tora findet sich in der Bibel, aber auch in weitverzweigter Literatur über die Bibel hinaus. Dazu gehören Worte wie Talmud, Mischna, Midrasch, Halacha und Haggada. Anhand von Beispielen aus der Literatur wollen wir einen Eindruck davon gewinnen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.ariowitschhaus.de.

Werbepartner

Über die Schönheit von Häusern

Der Leipziger Architekt und Autor Bernd Sikora und der Fotograf Peter Franke sind Bücherfreunden in unserem Viertel längst bekannt – nicht zuletzt durch den 2012 erschienenen Band „Das Leipziger Waldstraßenviertel“ (Edition Leipzig). Nun legen sie im Passage Verlag erneut ein prächtiges und kenntnisreiches Buch vor. „Leipzigs schönste Häuser“ ist eine Spurensuche „Vom Jugendstil bis zur Moderne“, wie dann auch der Untertitel des Bandes erläutert.

In kurzen, aber sehr informativen Einleitungen erfährt der Leser zunächst im ersten Teil des Buches Wissenswertes über die „Architektur der Reformzeit um 1900“ und schließlich im zweiten Teil über das „Bauen in der Weimarer Republik“. Und wen wundert es, dass – von den insgesamt fünfzig ausgewählten Gebäuden im Buch – im genannten ersten Teil vier Häuser des Waldstraßenviertels vorgestellt werden. Jeweils auf einer Doppelseite gibt es eine Art Porträt der Villa Haunstein in der Liviastraße 8, der beiden Mehrfamilienhäuser in der Christianstraße 1 und 3 sowie des Mehrfamilienhauses in der Tschaikowskistraße 31. Der Blick wird auf die jeweilige Baugeschichte des Hauses und auf architektonische Details gelenkt. Der Leser erhält wissenswerte Informationen über die Bauherren und Architekten sowie über Bewohner und Nutzer der Gebäude. Am Ende des Buches befindet sich ein übersichtlich gestalteter Lageplan, in dem alle in dem Buch vorgestellten Bauwerke verzeichnet sind. Neben Informationen zu bekannten Gebäuden im Stadtzentrum findet der interessierte Leser viele Hinweise zu Häusern in zahlreichen Vierteln Leipzigs. Da gibt es also reichlich Tipps für Entdeckungstouren in der eigenen Stadt.

Johannes Popp

Bernd Sikora, Peter Franke
Leipzigs schönste Häuser
Vom Jugendstil bis zur Moderne
160 Seiten mit zahlreiche Abbildungen, Hardcover
Passage Verlag, Leipzig 2019
ISBN 978-3-95415-081-6
Preis: 29,90 €

Prana Leipzig
Zentrum für ganzheitliche psychologische Beratung und Ausbildung
Alexa Binder & Dr. Oliver Langner
Gottschedstraße 31
www.Prana-Leipzig.de
info@Prana-Leipzig.de
Einzelsitzungen | Paarberatung | Familienaufstellungen
Seminare | Ausbildungen | Morphisches Feld Lesen | Tiefenmassage

Voll im Leben

Wenn das Gedächtnis Lücken bekommt und Erinnerungen verblassen helfen Gedächtnistraining, Geduldsspiele und vielerlei Alltagshilfen aktiv zu bleiben.

Ein breites Sortiment haben wir für Sie im Angebot.

www.sanitaetshaus-matthies.de

Gut geschlafen

Wer gut schläft kann den Tag in vollen Zügen genießen.
Unsere Nackenkissen sorgen für einen erholsamen Schlaf.
Probieren Sie es aus!

SANITÄTSHAUS MATTHIES
LEIPZIG
Mobilität erleben

Stammhaus
Liebertwolkwitz
Muldentalstr. 40
04288 Leipzig
Tel.: 034 297 - 14 13 16

Filiale
Leipzig - Mitte
Tschaikowskistr. 26
04105 Leipzig
Tel.: 0341 - 980 39 18

Filiale
Leipzig - Ost
Wurzner Str. 163
04318 Leipzig
Tel.: 0341 - 232 66 94

© www.yellow-creative.de 2019

VERANSTALTUNGSKALENDER

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Bürgerverein, Hinrichsenstraße 10, statt. Alle sind herzlich willkommen.

Januar

AG Verkehr
Donnerstag, 9. Januar, 18.30 Uhr

AG Kino- und Filmgeschichte
Freitag, 31. Januar, 19.00 Uhr (s. S. 10)

Februar

AG Jüdisches Leben
Dienstag, 11. Februar, 19.00 Uhr (s. S. 9)
Das Lächeln meines unsichtbaren Vaters
Vorstellung des Romans von
Dimitrij Kapitelman
mit Lesung von Heinz Bönig
Ort: Ariowitsch-Haus, Hinrichsenstraße 14

AG Verkehr
Donnerstag, 13. Februar, 18.30 Uhr

Reiseimpressionen von Jürgen Wasmann

Kia Ora
Donnerstag, 20. Februar, 19.00 Uhr (s. S. 11)
Ein Vortrag mit Reiseberichten aus Neuseeland von Jürgen Wasmann

AG Kino- und Filmgeschichte
Freitag, 28. Februar, 19.00 Uhr (s. S. 10)

Vogelkundliche Wanderungen
mit Dr. Roland Klemm
Samstag, 11. Januar, Samstag, 15. Februar
Treffpunkt: Gustav-Adolf-Brücke, 10.00 Uhr

Ausstellung

Etwas für jeden – Malerei und Graphik aus vier Jahrzehnten
Bilder von Bernd Radestock

Besichtigung zu den Öffnungszeiten des Bürgervereins dienstags 16.00 - 18.00 Uhr und freitags 10.00 - 12.00 Uhr, zu Veranstaltungen und nach Vereinbarung.

Führungen im Waldstraßenviertel

Treff: 14.00 Uhr Bürgerbüro, Hinrichsenstraße 10. Dauer: 1,5 bis 2 Stunden. Kostenbeitrag: 8 Euro pro Person (mind. 5 Teilnehmer). Um Anmeldung wird gebeten: Tel.: 9803883

Der Bürgerverein Waldstraßenviertel e.V. bietet regelmäßig Rundgänge an. Für Gruppen sind nach vorheriger Absprache auch andere Termine möglich. Von Dezember bis April finden keine Führungen statt, außer nach Vereinbarung.

Bildnachweis: S. 1, 4 (li.), 8, 14: Andreas Reichelt; S. 4 (re.), 5, 6: Archiv Falk Breitenborn; S. 9: Deutscher Taschenbuchverlag; S. 10: Archiv Michael Zock; S. 11 (li.): Petra Cain; S. 11 (re.), 24: Jürgen Wasmann; S. 12: Stadtgeschichtliches Museum Leipzig, Inv. 1781; S. 13: Atelier E. Bieber, Hamburg; S. 16, 17, 18: Uwe Haß; S. 19: Kay Zimmermann; S. 20: Fischers Bäckerei; S. 22: Passage Verlag Leipzig